

## Siegessicher

Von SEBASTIAN DAIMINGER

Die AS-Redaktion trifft diese Woche einen erstaunlich entspannten Andreas Scheuer zum Interview. Wir sind uns sicher: Dieser Mann ist siegessicher! Und das trotz neuem Ärger im Maut-Debakel – Scheuer will einen Aufklärer des Untersuchungsausschusses nicht in sein dienstliches Mail-Postfach gucken lassen. Die Opposition schäumt schon wieder. Doch irgendwie schiebt sich der Passauer daran gewöhnt zu haben, unter Dauerbeschuss zu stehen. Medial wird er fast täglich durch den Kakao gezogen und ist mit seinen bayerisch-knackigen Kommentaren zum „Liebling“ so mancher Satire-Sendung avanciert.

Ob die vielen Negativ-Schlagzeilen um die Maut auch Auswirkungen bei der Basis haben, wird sich kommenden Samstag zeigen. Dann steht Scheuers erneute Nominierung zum Bundestags-Direktkandidaten in seinem Wahlkreis Passau an. Nüchtern betrachtet muss man da aber sagen: Die Heimatbilanz des Ministers muss sich nicht verstecken. Wo immer es ging, hat Scheuer versucht die Region finanziell nicht im Regen stehen zu lassen. Zahlreiche Förderungen flossen und große Projekte wurden angeschoben. Millionen-Beträge gehen damit in die Region. Bei mancher Pressemitteilung staunte auch die AS – zum Beispiel als Scheuer rund 3,2 Millionen Euro für die Sanierung der Passauer Dom-Orgel organisierte.

So schlecht ist es also nicht, wenn einer aus der Region als Minister in Berlin sitzt. Scheuer hat nicht vergessen, wo er herkommt und das ist gut so! Die Zukunftsthemen hat er auf dem Radar – darunter Digitalisierung und autonome Mobilität. Themen, die auch für die Region massiv an Bedeutung gewinnen. Nicht nur die Corona-Krise hat uns das allen gezeigt. Gewaltige Aufgaben stehen bevor. Ob sich politisch immer alles umsetzen lässt, ist fraglich. Aber da haben ja auch andere Minister so ihre Problemechen.

Was man aber spürt: Scheuer hat noch immer Lust, etwas zu gestalten. Er ist frisch im Kopf und hat sich in der Berliner Schlangengrube von der großen Politik nicht mürbe machen lassen. Uns ist klar: Scheuer will auch nach der Bundestagswahl wieder mitregieren. Wie es auch kommt, wir freuen uns. Entweder auf die Erfolgsnachrichten aus Berlin. Oder auf die Satire-Sendungen im TV.



# Andreas Scheuer: „Ich bin ein Kämpfer!“

## Im AS-Interview spricht der Verkehrsminister über Erfolge, Enttäuschungen und Pläne für die Zukunft – er will auch nach der Bundestagswahl mitregieren



Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) und das Maut-Debakel: Zur Sondersitzung des Verkehrsausschusses im Bundestag präsentiert er im Juli 2019 vor der Presse einen Berg an Aktenordnern mit Vertragsentwürfen zur Pkw-Maut. Das Thema belastet ihn auch persönlich massiv, erklärt Scheuer gegenüber der AS-Redaktion. (Foto: av3)

Scheuer (46) musste in den letzten vier Jahren viel Kritik ertragen. Davon lässt er sich aber nicht nach der Bundestagswahl am 26. September wieder am Regierungstisch zu sitzen. (Foto: av3)

Ich im Wahlkampf mit meinem Programm und Zukunftskonzepten antreten. Ich habe Argumente, dass vieles sehr positiv gelaufen ist – und deswegen werde ich um Vertrauen bei den Menschen in meiner Heimat werben. Ich setze auf Sieg. Wer mich kennt, weiß, ich kann oder muss viel aushalten – aber ich kann auch gut kämpfen! CDU und CSU müssen an der Spitze bleiben und den nächsten Kanzler stellen. Ich möchte eine Koalition, in der wir Zukunft in schwierigen Zeiten machen. Wir brauchen nach Corona eine immense nationale Kraftanstrengung, einen Bürgervertrag. Was dann meine Aufgabe ist, wird man sehen. Ich jedenfalls bin hoch konzentriert und entschlossen. Natürlich möchte ich mich weiterhin als Mitglied der Bundesregierung für unser Land einbringen. Das ist eine große Ehre. Ich habe Erfahrung, habe gerade in den letzten Jahren unglaublich viel gelernt und ich leite einen sehr großen und herausfordernden Politikbereich, der leider auch viele provoziert.

Das leidige Thema Maut – dafür mussten Sie medial und politisch viel Prügel einstecken und stehen bis heute „unter Beschuss“. Belastet Sie das persönlich?

Sie wollen kommenden Samstag in Passau wieder in Ihrem Wahlkreis als Direktkandidat für den Bundestag aufgestellt werden. Basisarbeit wird da sicher von den Delegierten bewertet. Konnte Ihnen der Spagat zwischen Berlin und Passau immer gelingen?

Ich bin präsent – im Ministerium, im Bundestag und in der Heimat. Passau und Berlin – das geht gut. Durch Corona ist die politische Arbeit sicher anders. Die Sehnsucht nach Vereinsveranstaltungen und Volksfesten hat wohl jeder von uns. Wenn ich mal nicht da bin, dann bin ich aber sehr gut erreichbar.

Und wie klappt so eine Beziehung privat? Noch dazu ist man

als Minister ja quasi 24 Stunden im Job.

Grundsätzlich: Privat bleibt privat. Nur so viel: Ich bin sehr glücklich. Und für mich ist es eine Ehre für unser Land und seine Bürger zu arbeiten und Repräsentant für meine Heimat zu sein. Natürlich ist es immer eine Organisationsfrage. Auch ein Politiker hat ein Privatleben. Die Zeit dafür ist eingeschränkt, aber

mit der großen Unterstützung im meinem familiären und privaten Umfeld gelingt das sehr gut. Anders ginge es auch gar nicht. Das alles trägt und motiviert mich. Und auch der Zuspruch von außen. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch.

Wenn Sie in einer neuen Koalition tatsächlich wieder mitregieren dürfen, was packen Sie dann an?



Die Corona-Krise beschleunigt das digitale Zeitalter: Zur ersten digitalen Kreisversammlung der JU Passau-Land ließ sich auch der Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (links Mitte) zuschalten. (Screenshot: Brunner/PNP-Archiv)



Die starke Frau an seiner Seite: Julia Reuss und Andreas Scheuer sind seit zwei Jahren ein Paar. Die 37-Jährige wechselte erst kürzlich aus dem Digital-Staatsministerium zu Facebook und arbeitet dort als Public-Policy-Direktorin. (Foto: Brunner/PNP-Archiv)

## Die Heimatbilanz

Als Bundesverkehrsminister hat Andreas Scheuer auch viele Projekte in der Region vorangetrieben. Wie sieht die Heimatbilanz des Ministers aus, wollte die AS wissen und hat dazu einen Fragenkatalog ans Ministerium geschickt:

Lange wurde auf den Weiterbau und die Fertigstellung der A94 in der Region gewartet. Wie ist der Stand der Dinge?

Mit der A 94 entsteht eine starke Ost-West-Anbindung, die gefehlt hat. Mit dem vierstreifigen Neubau kommen wir voran. Die A 94 wird immer realer für Niederbayern. Der Abschnitt Malching ist abgeschlossen, der Abschnitt Tutting voll im Bau. Und die Arbeiten in Pocking zeigen es: Am künftigen Kreuz wird schon kräftig gebaut. Der offizielle Spatenstich ist für Mai geplant – über 250 Millionen Euro. Die Politik hat ihr Versprechen gehalten: Dort, wo Baurecht ist, wird gebaut.

Welche Straßen-Projekte konnten in der Region noch angeschoben werden und wieviel Geld ist geflossen?

Wir investieren kräftig in die Infrastruktur der Region Passau. Stadt und Landkreis haben allein von 2018 bis 2020 rund 100 Millionen Euro für Autobahnen und Bundesstraßen erhalten. Mit Bundesmitteln haben wir vor allem die A 94 vorangebracht und die Bundesstraßen in der Region haben stark profitiert, zum Beispiel durch den weiteren Ausbau der B 12. Passau kommt natürlich Ausbau und Sanierung der A 3 zwischen Regensburg und Passau sehr zugute.

Parallel zum Straßennetz ist auch auf der Schiene einiges passiert. Welche Verbindungen konnten für Reisende und Berufspendler aus Niederbayern verbessert werden?

Für die Angebote im Regionalverkehr stellt der Bund dem Freistaat Bayern in diesem Jahr insgesamt mehr als 1,4 Milliarden Euro bereit. Um die Corona-Schäden auszugleichen und den Verkehr aufrecht zu erhalten, hat Bayern für 2020 zusätzlich noch einmal rund 380 Millionen erhalten. Das kommt Niederbayern zugute. Was die Infrastruktur angeht: Wir treiben die Strecke Landshut-Plattling voran. Wir haben das Projekt als vordringlich eingestuft und die Deutsche Bahn mit den Planungen beauftragt. Der Ausbau stärkt die Region und wird die Reisezeiten erheblich verkürzen. Die Schienenanbindung an den Münchner Flughafen ist mit der Neufahrer Kurve fertig.

Das Thema Radverkehr wird immer wichtiger – auch im ländlichen Raum. Welche Strecken und Projekte in der Region werden gerade vorangetrieben?

Unsere Rekordmittel für den Radverkehr können auch hier in der Region gut eingesetzt werden. Wir haben zum Beispiel 2021 ein neues Förderprogramm für überregionale Radwege aufgelegt. Davon soll auch der Donau-Radweg profitieren. Außerdem haben wir Anfang dieses Jahres das Sonderprogramm Stadt und Land gestartet. Länder und Gemeinden können erstmals Bundesmittel für Radverkehrsinfrastrukturprojekte vor Ort nutzen. Das Programm ist für Pendler wichtig, nimmt man dafür als Beispiel den Radweg von Neuburg nach Passau. Aktuell arbeiten wir zusammen mit der Stadt an der hohen Förderung des Radtunnel Oberhausberg.

5G ist der aktuell leistungsstärkste verfügbare Mobilfunkstandard – viele Handynutzer können davon aber nur träumen, da meist nur in Städten und Ballungsräumen verfügbar. Wie kann die Versorgung auch auf dem Land gelingen?

Wir brauchen den Ausbau der Mobilfunk-Infrastruktur. Die Diskussion vor Ort bei Genehmigungen sind oft hart. Aber: Ohne Sender, kein Empfang. Wer heute als Kommunalpolitiker 5G ablehnt, kappt Chancen und Fortschritt. Erste „echte“ 5G-Anwendungen wird es zunächst vor allem in Industrie und Mittelstand geben. Telefonieren oder Surfen im Internet sind mit 4G zuverlässig und gut möglich. Für den normalen Nutzer, der mobil telefonieren und surfen will, ist flächendeckend 4G daher so wichtig. Hier haben wir die Anbieter in die Pflicht genommen: Bis Ende 2024 werden über alle Netze hinweg mindestens 99,7 Prozent der Haushalte und 95 Prozent der Fläche versorgt sein. Dazu unterstützen wir den Ausbau an unversorgten Standorten mit 1,1 Milliarden Euro. Insgesamt werden wir so zuverlässig eine Versorgung von mindestens 99,95 Prozent der Haushalte und 97,5 Prozent der Fläche Deutschlands erreichen. Die 4G-Netze dienen dann als Basis für die Einführung von 5G.



Andreas Scheuer (CSU) und das Maut-Debakel: Zur Sondersitzung des Verkehrsausschusses im Bundestag präsentiert er im Juli 2019 vor der Presse einen Berg an Aktenordnern mit Vertragsentwürfen zur Pkw-Maut. Das Thema belastet ihn auch persönlich massiv, erklärt Scheuer gegenüber der AS-Redaktion. (Foto: av3)